

Das Cid-femmes, Centre de documentation des femmes Thers Bodé a.s.b.l.

Eine Frauenbibliothek für Luxemburg

8. März 1992: Zum Internationalen Frauentag bekommt Luxemburg ein Frauendokumentationszentrum. Die Initiative kam von Frauen, die dem MLF nahe standen und nach den kämpferischen und erfolgreichen 70er und 80er Jahren nach neuen Wegen suchten, die Inhalte der Frauenbewegung zu vermitteln. Denn auch wenn die reale Gleichstellung der Frauen noch längst nicht erreicht war, begann das Interesse an Frauenthemen in der Öffentlichkeit doch stark abzunehmen. Zu dieser Zeit entstanden in europäischen Städten die ersten Frauendokumentationszentren, Einrichtungen, in denen aktuell verfügbares Wissen über Frauen gesammelt, systematisch aufbereitet und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wurde. Auch für Luxemburg schien eine Frauenbibliothek eine geeignete Struktur, die Frauenbewegung mit anderen Mitteln fortzuführen. Das Ziel war es, einem möglichst breitem Spektrum von Frauen und Männern, Informationen über Frauen aus dem kulturellen und politischen Leben sowie über die allgemeinen Lebensumstände von Frauen zur Verfügung zu stellen.

Die Gruppe ehrenamtlicher Frauen entwarf ein auf Luxemburg zugeschnittenes Konzept und gründete einen gemeinnützigen Verein. Dank einer großen Spendenkampagne, dem Sammeln gebrauchter Bücher und der Möglichkeit, die Räumlichkeiten des MLF in der Hollericherstraße zu nutzen, war es 1992 dann soweit: Die erste luxemburgische Frauenbibliothek konnte mit einem Bestand von 300 Büchern und 10 bezahlten Arbeitsstunden seine Arbeit aufnehmen.

Den entscheidenden Aufschwung verdankt das Cid einer mit dem Frauenministerium beschlossenen Konvention: Die hauptamtlichen Arbeitsstunden konnten auf 40 erhöht und die Öffnungszeiten der Bibliothek erweitert werden.

Mittlerweile war der Bestand auf ein paar tausend Bücher und CDs angewachsen und das alte MLF-Lokal wurde zu eng. 1997 zog das Cid in die rue Beck, wo es sich heute noch befindet. Im Jahre 2000 hat das Frauenministerium dem Cid drei weitere Halbtagsstellen zuerkannt: eine Bibliothekarin, eine Projektleiterin für Frauenpolitik und eine Öffentlichkeitsbeauftragte.

Euterpe, Girls' Day, kek ...

Von Anfang an hat das Cid-femmes die Bibliothek betrieben und gleichfalls kulturelle und sozio-politische Projekte realisiert. Deren Ziel ist es, den nötigen Mentalitätswandel in der Gesellschaft voranzutreiben und dazu beizutragen, dass Frauen (und Männer) ihren Lebensentwurf unabhängig von ihrem Geschlecht nach eigenen Wünschen und Fähigkeiten entwerfen können.

Wurden anfangs hauptsächlich punktuelle öffentliche Veranstaltungen wie Konzerte, Vorträge oder kleine Ausstellungen organisiert, so arbeitet das Cid heute schwerpunktmäßig an längerfristig angelegten Projekten. So entstand etwa die Wanderausstellung *Regards de femmes, Domicile: Lux, Sexe: F*, die die unterschiedlichen Lebenswelten von 32 in Luxemburg lebenden Frauen zeigt. Um einen Mentalitätswandel herbeizuführen, muss sinnvoller Weise dort angesetzt werden, wo Erziehung stattfindet, also in Kindergärten und Schulen. Mit pädagogischen Projekten wie dem *Girls' Day, kek* oder *Kinder entdecken Künstlerinnen* möchte das Cid Geschlechterstereotypen vorbeugen und positive Identifikationsmöglichkeiten zeigen.

Im Cid befindet sich ebenfalls das Frauenmusikarchiv Euterpe, welches die Musik von Frauen aus Geschichte und Gegenwart bekannt machen und die musikalische Kreativität von Frauen und Mädchen fördern will.

Und darüber hinaus?

2007 feiert das Cid 15-jähriges Bestehen.

Welches sind heute die Herausforderungen an eine Einrichtung wie das Cid-femmes? Welche neuen bzw. zusätzlichen Wege müssen eingeschlagen werden, um die Frauenfrage, die in den letzten Jahren um die Genderfrage erweitert wurde, an die Öffentlichkeit zu bringen? Als Transferstelle zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft will das Cid weiterhin nicht nur Wissen sammeln, sondern dieses Wissen auch lebendig und spannend weitervermitteln und in Aktionen umsetzen.

Ein Instrument sind die elektronischen Medien, mit denen Wissen und Informationen schnell und bequem zur Verfügung gestellt werden können. So ist der Bibliotheksbestand seit Mitte letzten Jahres online einsehbar. Die Öffentlichkeit könnte aber auch über *open-content*-Modelle wie z.B. wikipedia in den Genderprozess eingebunden werden. Vielleicht ist dies auch ein gutes Mittel, um Jugendliche stärker für die Frauen- und Genderfrage zu begeistern.

Darüber hinaus wird das Cid auch weiterhin ein Ort sein, an dem interessierte Frauen und Männer Literatur zu Frauen- und Genderthemen finden, StudentInnen forschen, Musikinteressierte das Frauenmusikarchiv nutzen und an dem Anstöße für eine geschlechtergerechte Gesellschaft entwickelt werden.

Wer daran mitwirken möchte, ist herzlich willkommen, das Cid ist immer offen für MitstreiterInnen, die Freude daran haben, an Frauen- und Genderthemen mitzuarbeiten. Infos gibt es unter Tel.: 24 10 95-1.

Joëlle Schwinnen